

Von Khartum nach Konstanz

Der grüne Kommunalpolitiker Mohamed Badawi

Von Grace Yoon

Sendung: 18. November 2019, 15.05 Uhr

Redaktion: Katrin Zipse

Regie: Grace Yoon

Produktion: SWR 2019

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Mohamed Badawi:

Früher war es eigentlich einfach nach Europa zu kommen, nach dem Abitur habe ich mich entschieden nach Frankreich zu reisen, beziehungsweise dort zu studieren, meinen Pass genommen und dann in die französische Botschaft mit einer Akzeptanz aus der Universität Besançon. Ich habe ein Visum bekommen und konnte nach Frankreich einreisen und dort mich einschreiben in Lyon. Aber ab dem Flughafen habe ich gemerkt, dass ich irgendwie Probleme hatte, kommunikative Probleme. Ich habe meine Reise im Sudan gar nicht vorbereitet, wie ich aus dem Flughafen komme, wie ich die U-Bahn nehme, wie ich dann von Paris nach Lyon gelange, und das war eine „riesen adventure“ für mich. Das war eine Lehre für mich und seitdem weiß ich, dass Bildung das A und O eigentlich für Menschen ist.

Musik: Selma

Mohamed Badawi:

Ich heiße Mohammed Badawi, ich komme aus Omdurman, das ist ein Teil von Khartoum, der Hauptstadt des Sudans, das ist die Stadt, wo der blaue Nil sich mit dem weißen Nil trifft, Ich habe mein Studium in Frankreich abgeschlossen und während des Studiums habe ich dann in einer Tankstelle gearbeitet und eines Tages kamen zwei deutsche Damen, die habe ich kennengelernt, und eine von denen war später meine Ehefrau. seitdem bin ich mit der Sprache und der deutschen Kultur sehr verbunden. Nach dem Studium in Frankreich habe ich mich entschieden hier in Konstanz zu bleiben. Während dieser Zeit habe ich alle möglichen Jobs gemacht, Putzhilfe, Tellerwäscher, Nachhilfe-Unterricht. Eines Tages habe ich Eis verkauft, in der Fußgängerzone bei Karstadt, und einer meiner Kunden war mein Deutschlehrer, der Herr Lüger. Der hat mir gesagt: Mohamed, die Uni vergibt einen Lehrauftrag für Arabisch, geh mal hin und versuch dein Glück. Ich war dann an der Uni, ich habe eigentlich von der Arbeit keine Erlaubnis bekommen, hab das riskiert, zur Uni gegangen, am nächsten Tag zur Arbeit zurückgekommen und dann habe ich meine Kündigung bekommen, aber habe den Lehrauftrag an der Uni erhalten. Und seitdem unterrichte ich an der Uni, habe dann promoviert und es ging immer so ein Stück weiter.

Musik: Selma

Mohamed Badawi:

Ich habe Dinge entdeckt, vor allem im Bereich Orientalistik, zum Beispiel die Begegnung mit Goethe, mit Rückert, mit Rilke, das Zusammenspiel in der Poesie zwischen Orient und der deutschen Literatur, also ich habe viele Schätze gefunden, sowohl im Bereich Literatur, als auch im Bereich Sprachwissenschaften und die haben mich zutiefst begeistert und haben meine wissenschaftliche Karriere auch entschieden beeinflusst. Und jetzt, seit einiger Zeit, habe ich eine Festanstellung, ich unterrichte arabische Sprache und Kultur an der Universität Konstanz und bin sehr glücklich dabei.

wir haben zwei Kinder, die Selma ist 96 geboren und Tarek 2001. Selma ist meinen Weg gegangen, studiert zur Zeit Islamwissenschaften und Geschichte und der Tarek ist ein großer Sportler, der kommt dann nach der Familie seiner Mutter.

Musik: Selma

Mohamed Badawi:

Seit meiner Zeit in Lyon habe ich immer Musik gemacht, damals habe ich Leute aus Syrien kennengelernt seitdem spielt die Oud eine zentrale Rolle in meinem Leben. Ich bin auch Perkussionist, arbeite mit vielen Kindern zusammen, in der Grundschule Wollmatingen habe ich viele Projekte gehabt, also Rhythmus und Sprachförderung, so eine Vermischung zwischen Sprachwissenschaften und Rhythmik, aber auch Projekte mit anderen Musikern aus der ganzen Welt.

Mohamed Badawi:

Ich habe viele Projekte gemacht, eine der wichtigen Projekte für mich, die auch Leute verbindet, ist die Perkussion. Und ich habe hier gesehen, dass die Leute sich für Rhythmen leicht begeistern lassen.

Dann habe ich eine Gruppe gegründet mit orientalischer Perkussion, mit einem deutschen Gitarristen, dem Rainer Doss und dann Martin Huber, die hieß „El Nur“. Wir haben versucht deutsche Arrangements, deutsche Harmonik, mit sudanesisch-orientalischer Musik zu verbinden

Hubel Greiner:

Konstanz ist natürlich eine kleine Stadt, und da lernt man sich kennen, wenn man musiziert. Und irgendwann hat der Mohamed gefragt, ob ich seine Band aufnehmen will, „El Nur“, das war Mohamed mit seinen Songs und zwei deutschen Musikern, und wir haben dann angefangen aufzunehmen, und ich habe dann den Vorschlag gemacht, mal in den Sudan zu fahren, da noch mehr die sudanesische Kultur mit reinzubringen.

Mohamed Badawi:

Hubel Greiner ist ein langjähriger Produzent und betreut einige Projekte von mir, insbesondere den Anfang des Projektes im Sudan, den hat er mitbegleitet und unterstützt.

Musik: Soudani

Hubel Greiner:

Wir haben uns Musiker gesucht, ein Tonstudio war da in der Nähe von seinen Eltern, und dann haben wir dort aufgenommen. Ich war zu Hause in seiner Familie eingebunden, das ist eine alte Sufi-Familie, eine riesengroße Familie, für mich war das Neuland und ich habe wahnsinnig viel gelernt. Mohamed war schon immer ein Typ, der nach dem Guten im Menschen gesucht hat und der Brücken geschlagen hat, zu anderen Kulturen, zu anderen Menschen.

Musik: Soudani

Mohamed Badawi:

Als ich aus dem Sudan kam war ich der Überzeugung, bin immer noch der Überzeugung, dass ich aus einer guten Familie komme. Und dann, einmal in Europa, sieht dann die Realität ganz anders aus. Das heißt, deine Wurzeln spielen keine

Rolle, deine Herkunft spielt keine Rolle, deine Eltern, dazu kommt noch die Hautfarbe und wie die Leute auf dich dann blicken.

Das lässt einen nicht so kalt, das beeinflusst, beziehungsweise beeinträchtigt, eigentlich hat mein Leben eigentlich gewissermaßen auch beeinträchtigt und beeinflusst. Wenn ich zum Beispiel in den Bus steige und dann guck, dass die Leute auf mich anders reagieren, oder ältere Damen einfach ihre Taschen wegnehmen, dass sie nicht geklaut werden, denk ich mir, du bist hier nicht angekommen. Du bist ja zwar der Sohn von Badawi Mustafa, dort angesehen, und hier bist du eigentlich ein Nichts. Dazu kommen auch die Schwierigkeiten zu kommunizieren, sich zu wehren, war sehr schwierig am Anfang.

Ich habe zum Beispiel damals so einen Putzhilfejob gemacht und da habe ich auch kein Deutsch gesprochen und der Chef hat mir mein Geld nicht gegeben, hat mein Geld gekürzt. und hat gesagt, du hast nicht gut gearbeitet und deswegen gebe ich dir nur das. Man steht da vorm Chef, man kann auch seiner Wut nicht Ausdruck verleihen, man kann sich nicht wehren, man kann sich nicht verteidigen, und das hat eine ganz besondere Wirkung in der Psyche einer Person, und jetzt kann ich mich auch an die Stelle von anderen Personen versetzen und nachempfinden, was sie jetzt empfinden, zum Beispiel Flüchtlinge aus Syrien, aus Afrika und so. Mein Büro an der Uni und mein Büro hier zu Hause ist eigentlich eine Pilgerfahrt für Flüchtlinge. Jeder, der eine Kleinigkeit, ein Problem hat, kommt zu mir. Und deswegen engagiere ich mich in dem Bereich Integration und versuche mich als Brücke zwischen Deutschland, beziehungsweise Konstanz und der arabischen Welt in Afrika Bewusst. Bewusst weil ich diese Erfahrung gemacht habe. Und ich habe immer Leute gefunden, die den geraden Weg, den richtigen Weg, gezeigt haben und jetzt, was ich erlebt habe, in mir, in meiner Haut, auf meiner Haut, möchte ich auch den andern anbieten und denen zeigen, ja, hier geht es weiter.

Hubel Greiner:

Ich kann nicht sagen, warum Mohamed wichtig ist für Konstanz, ich kann sagen, dass Mohamed für mich sehr wichtig war, diese Begegnungen mit der anderen Kultur, das war für mich bewusstseinsweiternd

Musik: Divan

Mohamed Badawi: Ansage

Dieses Lied „Divan“ war eigentlich eine Hommage an Goethe. Mag komisch sein, aber Goethe hat sich mit unserer orientalischen Kultur sehr beschäftigt und hat den west-östlichen Diwan geschrieben. Goethe sagte: „Wer den Dichter will verstehn, muß in Dichters Lande gehn, er im Orient sich freue, daß das alte sei das neue“. Goethe mit dem west-östlichen Diwan, das ist jetzt eine Hommage an Goethe von mir.

Musik: Divan

Mohamed Badawi:

Ich habe mich eigentlich seit langer Zeit bei den Grünen engagiert, aber immer im Hintergrund, und letztes Jahr habe ich mich wirklich entschieden in die Politik zu gehen und ich bin, Gott weiß, kein klassischer Politiker, ich komme aus der Praxis und hab das immer getan und will immer so bleiben, also ich will nicht so ein Theoretiker sein, sondern so jemand, der den Leuten einfach hilft, wo er kann.

Ich habe gesehen, es gibt so viele Gruppen, so viel Energie, um Geflüchteten zu helfen, aber manchmal wissen die Leute nicht, wie man hilft. Sie machen das nach bestem Wissen und Gewissen, aber manchmal haperts an der Kommunikation an der kulturellen Kommunikation.

Wie zum Beispiel jemand, der kommt, und da helf ich dem Jugendamt als Dolmetscher, der kommt mit einer Ehefrau, die minderjährig ist, und der ist Analphabet. Dem muss man erst mal beibringen, dass diese Frau, nach deutschem Recht, nicht seine Frau sein darf, weil sie minderjährig ist, und er darf nicht mit ihr in derselben Wohnung verweilen. Das ist zum Beispiel eine Sache, erst mal den Syrern das beibringen und andererseits auch den deutschen Helfern beibringen, zum Beispiel, eine Muslima, manchmal ist sie auch mit gutem Gewissen mit Kopftuch zu Hause oder draußen ist. Man muß sie nicht zwingen und sagen, ja, du hast schöne Haare, laß dein Kopftuch runter oder sowas. Es gibt gewisse Dinge, und das sind jetzt nur eigentlich leichte Beispiele, es gibt gewisse Dinge die muß man beachten, um diese Integration, beziehungsweise diese Beziehung herbeizuführen oder zu unterstützen.

Musik: Selma

Mohamed Badawi:

Viele Themen, die ich auch immer angesprochen habe in meiner Karriere und die auch mich dazu gezwungen, beziehungsweise dazu verleitet haben in der Politik zu arbeiten, sind zum Beispiel Verheiratung von Minderjährigen und Salafismus. Alles im Namen der Religion zu erklären, zum Beispiel 'ne Ausbeutung der sudanesischen Bevölkerung, der arabischen Bevölkerung, islamischen Bevölkerung im Namen der Religion, das sind Dinge, die nicht so in dieser Zeit hinnehmbar sind. Ich habe drei Bücher geschrieben, ich habe zum Beispiel ein Buch über historische Fehler der Salafisten. Salafisten versuchen in der Auslegung des Korans manche Stellen für sich selber positiv zu interpretieren. Sie sagen zum Beispiel der Prophet, beziehungsweise Gelehrten können sich mit Minderjährigen vermählen. Das geht nicht, wenn das auch in der Zeit früher Sitte war, in einer Religion heutzutage ist es nicht hinnehmbar, ist nicht akzeptabel. Das ist so ein Thema, das mich sehr bewegt.

Musik: Selma

Mohamed Badawi:

Im Sudan hab ich dann Vorträge in verschiedenen Zentren gemacht und habe auch über das Thema Verheiratung von Minderjährigen gesprochen. Nach einem Vortrag kam eine Dame zu mir und hat gesagt, Herr Badawi, ich möchte Ihnen eine besondere Geschichte erzählen und ich bitte Sie, das irgendwie publik zu machen. Die Geschichte bezieht sich auf ein kleines Mädchen, die wurde zwangsverheiratet zu einem Anhänger eines Scheichs und im Laufe der Zeit hat das Mädchen gewaltige psychische Problem bekommen bis es gar nicht mehr ging.

Sprecherin:

Ihr stellt mich bloß
Nehmt mir den zurückgebliebenen Schatten
meiner einst blühenden Würde
Warum ich?
Ihr habt mich vermählt mit einem Scheich,
gleich dem Vater meines Vaters
Junge Mädchenkörper verabscheuen faltige Männer
Lorbeerkränze sind Mädchenkörper für ältere Männer
Ja
Mein Vater sagte Ja
Sagte Ja zum grauen Herrn
Meine Heirat
Oh, ich wünschte, es wäre nicht
Meine Heirat
Nein, meine Bestattung

Musik: Selma

Mohamed Badawi:

Diese Geschichte hat mich dazu bewogen ein Gedicht zu schreiben in einer Gedichtsammlung, die ich „Ein Schrei im Tal der Araber“ genannt habe, wo ich über verschiedene Probleme gesprochen habe. Die Gedichtsammlung sowohl auch die anderen Bücher wurden alle zensiert, sowohl im Sudan als auch in Saudi-Arabien und anderen arabischen Ländern, das ist ein Thema, das mich sehr, sehr betrifft, vor allem hat das meine Mutter auch selber betroffen.

Ich wollte immer vor dem Tod meiner Mutter über ihre Gefühle sprechen. Als vierzehnjähriges Mädchen mit einem Herrn, der über 30 war, und hab nie den Mut gehabt sie zu fragen, beziehungsweise sie hat nie direkt geantwortet. Sie hat meinen Vater nicht gesehen, das erste Mal war glaub ich in der Hochzeitsnacht. Er hat sich so eine Frau gewünscht und die Damen, also seine Cousinen, haben ihm dann eine Dame besorgt, nach seinen Beschreibungen, und das war meine Mutter.

Atmo Schule im Sudan

Mohamed Badawi:

Ja, ich hab vor einiger Zeit hier in Deutschland einen Verein gegründet und meine Familie hilft mir auch ungemein dabei, aber auch viele Freunde von mir.

Sie unterstützen ca. 100 Schüler im Sudan, versorgen sie mit Unterricht, mit Schulbüchern, mit Schuluniform, mit Transport usw.

Und für mich ist es sehr wichtig. Ich kann in meinem Land nicht in Freiheit arbeiten, und ich glaub der einzige Weg, wo ich meinem Land auch selber helfen kann, ist die Bildung, und Bildung ist für mich sehr wichtig, und deswegen hab ich dieses Projekt mit Leuten aus Konstanz und Umgebung gegründet und das macht mir eine Riesenfreude.

Mein Vater Badawi Mustafa war ein Sohn eines Bauern, aber er hat sich selber hochgearbeitet und ist dann später Politiker geworden und auch Erziehungsminister. Meine Mutter ist Azza Al Aidarous, sie ist die Tochter eines Astronomen, der ist bekannt im Sudan, El Rayah Al Aidarous ist ein Gelehrter und die haben Schulen im Sudan. Mein Großvater hat Schulen aufgebaut und nur Jungs unterrichtet und nach seinem Tod 1971 hat meine Mutter die Schulen übernommen und komplett in Mädchenschulen umgewandelt.

Musik: Adila – Live Konzert

Mohamed Badawi:

Ansage

„Adila“ ist eigentlich ein nubisches Lied und es handelt von einem Scheich der mitten in der Wüste eine Trinkstelle eingerichtet hat und hat zu dieser Trinkstelle einen Becher hingelegt und die Leute waren hin und weg von diesem Becher und wir besingen diesen Becher und wir singen Ihnen jetzt die Geschichte von „Adila“. Aber versuchen wir vielleicht vorm Lied gemeinsamen zu singen, Sie singen mir nach, OK?

Chor:II

Mohamed Badawi:

Ich war seit meiner Kindheit wirklich politisch interessiert, von zu Hause her, zum Beispiel die Begegnung mit einem Findelkind auf der Straße. Ich komme von der Schule so bei Sonnenuntergang und höre ein leises Wimmern unter einer Mauer. Diese Begegnung hat mein ganzes Leben beeinflusst. Ich habe dann meine Mutter geholt und habe ihr gesagt, da guck mal, ich habe hier so einen Säugling gefunden, wahrscheinlich heute geboren. Wir konnten das Kind nicht behalten und mussten es dann der Polizei übergeben.

Diese Geschichte habe ich dann später, als ich in Deutschland war, meiner Tochter erzählt und die war sehr traurig und hat gesagt Papa, wir müssen diese Geschichte schreiben. Wir haben dieses Buch geschrieben und als Hörbuch auch rausgebracht, es heißt Amina, die Trommlerin.

Musik: Selma

Mohamed Badawi:

Ich bin Grüner in meinem Herzen und deswegen hab ich mich zur Wahl stellen lassen und wurde hier in Konstanz mit Mehrheit gewählt, die meisten Stimmen habe ich bekommen und das war überwältigend, einfach überraschend. Über 25.000 Stimmen und der erste unter 280 Kandidaten. Nach meiner Wahl war das Interesse der Presse auch sehr groß, und ich wurde dann zu bestimmten Themen gefragt, zum Beispiel Innenstadt ohne Autos und so, ja, hab ich ein Interview gemacht und kamen einige Rückmeldungen die nicht so positiv waren, sogar sehr rassistisch.

Ich muss sagen, ich bin der einzige der dunkelhäutig ist, im Gemeinderat ist, und da kommt dann eine E-Mail, die so ungefähr sagt, ja, jetzt kommt ein Sudanese, der auch kein Auto in seiner Heimat gesehen hat, verschreibt mir Ich, Deutscher, dass ich mit meinem deutschen Auto nicht in die Innenstadt fahren darf. Und das ist inakzeptabel.

Und auch zu anderen Themen kamen krasse Mails, zum Beispiel zum Thema Bodenseeforum, von gebildeten Leuten, aber mit einem krassen Rassismus, und das verletzt mich und gibt mir auch zu denken, dass der Kampf gegen Rechtsradikalismus und Rassismus nicht zu Ende ist. Gerade da müssen wir jetzt anfangen und dann auch bewusst dagegen kämpfen.

Hubel Greiner:

Es gibt Musiker-Kollegen die hier extrem Werbung machen für die AFD, und das Ding ist immer, dass jeder denkt, er hat die Weisheit mit Löffeln gefressen. Man spricht nicht mehr miteinander, jeder denkt, ich hab die Weisheit und alles andere ist Oberschwachsinn, die Welt geht den Bach runter und die sind schuld. Und die Anderen, die Gegenseite sagt, ja, ich bin doch nicht schuld, das seid doch ihr, und dieser Dialog, der fehlt mir extrem und da ist er, Mohamed, einer der genau diese Brücken baut. Der eben nicht aufhört zu reden und das find ich schon Klasse. Das ist sein Naturell, und ganz egal, wo er hinkommt, er versucht immer eine Brücke zu bauen.

Mohamed Badawi:

Also ich hab diese E-Mail bekommen, so ne böse E-Mail, und ich bin immer überrascht, dass die Leute mich überall darauf ansprechen und sagen, war das so schlimm, und ermuntern mich und unterstützen mich und sagen, ja, gib nicht auf und lass dich nicht unterkriegen, und ich kriege wirklich, und das muss ich auch noch dazu sagen, viele positive E-Mails, nicht nur aus Konstanz, sondern auch aus Baden-Württemberg, und das erstaunt mich. Und find ich ganz toll. Und deswegen, gerade deswegen, mach ich weiter und geb ich nicht auf.

Musik: Divan